

Eskalation am Frühstückstisch

Das Museum Wilhelm Busch feiert „103 JAHRE LORIoT“ mit einer Ausstellung und einem Begleitprogramm von Familienkino bis Jazz-Konzert

HANNOVER. Man kann einen Geburtstag verpassen, ihn nachfeiern oder, sehr loriotisch, einfach den 103. begehen. Das Museum Wilhelm Busch zeigt bis zum 14. März 2027 die Ausstellung „ACH WAS. 103 Jahre Lorient“ und entscheidet sich damit gegen die feierliche Rundung und für jene kleine Verschiebung ins Absurde, die Vicco von Bülow's Werk so gut bekommt. Hundert ist vorbei, 103 ist jetzt. Der Rest wäre eine Frage der Etikette, und gerade die hat bei Lorient ihre Tücken.

Man muss nur an ein Frühstücksei denken, an ein schief hängendes Bild oder an eine Nudel, die partout nicht dort bleiben will, wo sie hingehört – schon ist man mitten in Lorient's Welt. Kaum ein deutscher Künstler hat die Tücken des Alltags so präzise beobachtet wie Bernhard-Viktor Christoph-Carl von Bülow. Seine Figuren scheitern nicht an großen Tragödien, sondern an Höflichkeit, Missverständnissen und dem verzweifelten Versuch, alles richtig zu machen. Gerade darin liegt bis heute die Faszination seines Werks.

Es ist nicht das erste Mal, dass Lorient im Museum im Georgengarten zu Gast ist. Bereits zu seinem 50., 65. und 80. Geburtstag wurden dort umfangreiche Ausstellungen gezeigt. Die neue Schau knüpft daran an, geht aber zugleich weiter. Sie versteht sich weniger als klassische Werk-

schau denn als Einladung, einen Künstler neu kennenzulernen, dessen Schaffen weit über Fernsehsketche und Kinofilme hinausreicht.

Entstanden ist die Ausstellung gemeinsam mit dem Caricatura Museum Frankfurt. Auf großzügiger Fläche spannt sie den Bogen über nahezu das gesamte künstlerische Leben Lorient's. Zu sehen sind frühe Kinderzeichnungen ebenso wie Cartoons, Fotografien, Film-ausschnitte, Originalentwürfe, Dokumente, Bühnenbildmodelle und Arbeiten aus seinem späten malerischen Schaffen. Statt die Stationen seines Lebens streng chronologisch abzuhandeln, führt die Präsentation durch Themenwelten, die den Blick auf unterschiedliche Facetten des Künstlers lenken.

Natürlich begegnen Besucher den Klassikern. Das berühmte Frühstücksei fehlt ebenso wenig wie die Steinlaus, Wum und Wendelin oder jene legendäre Nudel, an der sich eine ganze Beziehung entzündet. Doch die Ausstellung will mehr sein als eine nostalgische Reise zu bekannten Pointen. Sie zeigt vor allem den Zeichner, dessen genaue Beobachtungsgabe den Grundstein für alles legte, was später folgte.

Lange bevor Lorient zum Fernsehstar wurde, analysierte er mit Feder und Tusche die bundesdeutsche Nachkriegsgesellschaft. Seine Cartoons handeln von Menschen,



Lorient, „Das Frühstücksei“, 1977

© Studio Lorient, Frankfurt/Main

die in den Regeln des guten Benehmens gefangen sind, die sich in Floskeln verheddern oder aus Kleinigkeiten Grund-satzfragen machen. Seine Komik entsteht nicht aus Schadenfreude, sondern aus Wiedererkennen. Wer heute seine Zeichnungen betrachtet, entdeckt darin noch immer Nachbarn, Kollegen oder Familienmitglieder – und mitunter sich selbst. Dass diese Arbeiten auch Jahrzehnte nach ihrer Entstehung funktionieren, liegt gerade daran, dass Lorient nie auf modische Zeitkritik setzte. Er beobachtete menschliches Verhalten, und das verändert sich weit weniger als technische Errungenschaften oder politische Debatten.

Ein weiterer Schwerpunkt gilt einem Werkbereich, der vielen Besuchern unbekannt

sein dürfte. Lorient war nicht nur Zeichner, Autor, Regisseur und Schauspieler, sondern beschäftigte sich intensiv mit der Oper. Kostümentwürfe und Bühnenbildmodelle seiner Inszenierungen von „Martha“, „Der Freischütz“ und „Der Ring in einer Nacht“ zeigen einen Künstler, der auch auf der Opernbühne ein ausgeprägtes Gespür für Gestaltung und Dramaturgie entwickelte. Gerade diese Arbeiten erweitern den Blick auf einen Künstler, der sich nie auf ein Medium beschränken ließ.

Auch Hannover spielt in der Ausstellung eine besondere Rolle. Unter dem Titel „Lorient als Gastgeber, Laudator und Redner“ erinnert das Museum an zwei Auftritte des Künstlers in der Landeshauptstadt. 1978 sprach er in der Kestner Gesell-

schaft über die Karikatur als Außenseiter der Kunst, 1991 hielt er im Museum Wilhelm Busch eine Rede, in der er mit stoischer Ernsthaftigkeit Kunstgeschichte, Goethe und den Unterschied zwischen bildenden Künstlern und Karikaturisten humorvoll auseinander-nahm. Diese Aufzeichnungen machen deutlich, dass Lorient selbst feierliche Anlässe mit trockenem Witz in kurzweilige Ereignisse verwandeln konnte.

Interessant ist auch der Blick, den die Ausstellung auf Lorient's Frauen- und Männerfiguren wirft. Viele seiner bekanntesten Sketche kreisen um Beziehungen, Rollenbilder und Machtverhältnisse. Die Präsentation lädt dazu ein, diese Arbeiten aus heutiger Perspektive zu betrachten. Dabei zeigt sich, dass Lorient seine Figuren

erstaunlich ausgewogen behandelt. Weder Männer noch Frauen werden geschont, oft sind es sogar die Frauen, die in seinen Geschichten den größeren Durchsetzungswillen entwickeln.

Ergänzt wird die Ausstellung durch zahlreiche selten gezeigte Vorzeichnungen, Fotografien und Dokumente. Außerdem begegnen Besucher dem Zeichner Manfred Schmidt, dem Erfinder von Nick Knatterton und langjährigen Freund Lorient's. So entsteht das Bild eines Künstlers, dessen Werk weit verzweigt ist und dessen Einfluss die deutsche Humor- und Zeichenkultur bis heute prägt.

DAS BEGLEITPROGRAMM

Über die Ausstellung hinaus bietet das Museum gemeinsam mit dem Kulturzentrum Faust ein umfangreiches Begleitprogramm. Mehrfach werden Doppelführungen unter dem Titel „Vom Busch in die Faust“ angeboten, die an Sonntag, 9. August, Sonntag, 20. September und Sonntag, 18. Oktober, jeweils ab 14 Uhr beide Häuser miteinander verbinden.

Im Palaisgarten folgt am 28. August um 19 Uhr die Outdoor-Lesung „Janssen & Grimm: Zu Tisch!“. Uwe Janssen und Imre Grimm servieren dort ein satirisches Mehrgang-Menü mit Lorient-Bezug. Eine der Fragen, die sich mit zunehmendem zeitlichen Abstand besonders nachdrücklich stellt, lautet: Wie zeitgemäß ist Lorient's Blick auf die Geschlechter? Die „Ladies Night“ am 10. September um 18 Uhr macht daraus ihre zentrale Versuchsanordnung. Unter der Überschrift „War Lorient ein Feminist?“ soll diskutiert werden, ob seine Sketche eher

konservative Rollenbilder bewahren oder gerade deren Absurdität sichtbar machen.

Das Konzert „60 Jahre Jazz Club Hannover x Lorient“ steht am 9. Oktober um 19 Uhr auf dem Programm; Tickets sind über den Jazz Club Hannover erhältlich.

Bei der „Date Night“ am 30. Oktober und 4. Dezember, jeweils um 18 Uhr, improvisieren die Improkocken ein Blind Date, dessen Verlauf das Publikum mitbestimmt.

Auch das Kino darf in einer umfassenden Lorient-Schau nicht fehlen. Zwei Filmabende führen in die Warenannahme des Kulturzentrums Faust: Dort läuft am 22. November 2026 um 18 Uhr „Pappa ante Portas“, am 14. Februar 2027 zur gleichen Zeit „Ödipussi“. Familien sind am 29. November von 11 bis 17 Uhr zu „Weihnachten mit Lorient“ eingeladen.

Am 29. Januar 2027 um 19 Uhr untersuchen Monika Mertens und Kersten Flenter in „Mann und Frau im Bad... der Gefühle“ hartnäckige Klischees und Rollenbilder. Am 26. Februar um 18 Uhr liest Johann von Bülow aus „LORIoT – Der ganz offene Brief“ und erinnert damit an Lorient's QUICK-Kolumne aus den Jahren 1957 bis 1961. In diesen Briefen zeichnete Lorient ein Sittengemälde der jungen Bundesrepublik.

R/HR

Die Ausstellung ist im Museum Wilhelm Busch, Georgengarten, dienstags bis sonntags sowie an Feiertagen von 11 bis 17 Uhr zu sehen, donnerstags im Sommer bis 20 Uhr. Informationen zum Begleitprogramm sowie Reservierungsmöglichkeiten stehen online auf karikatur-museum.de/programm/veranstaltungen; für das Jazzkonzert gibt es Eintrittskarten über jazz-club.de.

Grotte im Großen Garten

HANNOVER. Die Grotte im Großen Garten steht am Sonnabend, 25. Juli, im Mittelpunkt einer Gesprächsrunde im Arne Jacobsen Foyer, Herrenhäuser Straße 4. Von 19 bis 20 Uhr geht es um die Geschichte des Bauwerks, seine Umgestaltung durch Niki de Saint Phalle und seine heutige Bedeutung für die Herrenhäuser Gärten. Einlass ist ab 18.30 Uhr.

Anlass ist ein doppeltes Jubiläum: Vor 25 Jahren wurde der erste von der Künstlerin gestaltete Raum eröffnet, zwei Jahre später folgte die vollständige Grotte. Direktorin Anke Seegert spricht mit Fachleuten und Zeitzeugen über die ursprüngliche Funktion der Grotte als Element der Gartenkunst, ihre wechselvolle Entwicklung und den Weg vom historischen Bauwerk zum begehbaren Kunstwerk.

An der Runde nehmen Ronald Clark, ehemaliger Direktor der Herrenhäuser Gärten, sowie Thomas Amelung teil, der als Garten-

meister für den Großen Garten und den Georgengarten tätig war. Hinzu kommen der Bauhistoriker Bernd Adam vom Büro für Bauforschung in Garbsen und Genia Wackerhahn von der Leibniz Universität Hannover, die sich mit der Geschichte der Landschaftsarchitektur und der Gartendenkmalpflege beschäftigt.

Der Eintritt zur Gesprächsrunde ist frei, erforderlich ist jedoch ein kostenloses Ticket aus dem Online-Shop der Herrenhäuser Gärten. Im Foyer gilt freie Platzwahl. Der Veranstaltungsraum ist nur über mehrere Stufen erreichbar und deshalb nicht barrierefrei.

Vor 25 Jahren wurde der erste Raum in der Grotte, von der Künstlerin Niki de Saint Phalle gestaltet, eröffnet. Foto: Atelier Thorsch Hannover



Im Anschluss können Besucher den illuminierten Großen Garten erkunden oder dort picknicken. Brunnen, Fontänen, Hecken und Figuren werden nach Einbruch der Dunkelheit beleuchtet. Dazu erklingt Georg Friedrich Händels „Wassermusik“ in einer Aufnahme der Hannoverschen Hofkapelle. Die Illumination dauert von 22 bis 23 Uhr. Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 4 Euro. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren haben freien Eintritt. Die Grotte bleibt bis 22.30 Uhr geöffnet. Karten für die Illumination gibt es an der Schlosskasse. RED

Forschen und Basteln

HANNOVER. Die Schul- und Stadtbibliothek Badenstedt startet im August mit einem neuen Angebot für Kinder von sechs bis zehn Jahren. Im „Entdeckerclub Badenstedt“ können sie künftig zweimal im Monat kreativ arbeiten, experimentieren und naturwissenschaftliche Zusammenhänge kennenlernen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Unter dem Motto „Kreativ sein. Forschen. Staunen.“ sind jeweils zwei aufeinander abgestimmte Termine geplant. Am ersten Freitag eines Monats steht eine Bastelwerkstatt auf dem Programm. Die dort entstehenden Arbeiten bilden die Grundlage für den Experimentiertag am dritten Freitag. Dabei sollen kindgerechte Versuche zum Beobachten, Ausprobieren und Entdecken anregen.

Zum Start beschäftigt sich der Entdeckerclub mit dem Thema „Meer und Sommer“. Am Freitag, 7. August, ab 15.30 Uhr gestalten die Kinder eine Unterwas-

serwelt. Aus Salzteig und verschiedenen Nudelsorten entsteht ein farbiges Korallenriff. Neben dem Basteln geht es bereits um die Frage, weshalb Korallen empfindlich auf Veränderungen ihrer Umwelt reagieren.

Der zweite Termin folgt am Freitag, 21. August, ab 15.30 Uhr. Unter der Überschrift „Korallen im Wandel“ untersuchen die Teilnehmer, welche Bedingungen Korallen zum Leben benötigen und warum sie besonders gefähr-

det sind. Spielerische Experimente sollen die biologischen Zusammenhänge anschaulich vermitteln und an die Ergebnisse der Bastelwerkstatt anknüpfen.

Für beide Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich. Sie ist per E-Mail an 42.23.5@hannover-stadt.de, telefonisch unter (0511) 16846564 oder direkt in der Stadt- und Schulbibliothek Badenstedt, Plantagenstraße 22, möglich. RED



Der neue Entdeckerclub lädt zum Mitmachen ein.

Illustration: Yelda Sandfuchs

Freestyle-Rap im Heinz

HANNOVER. Ein Freestyle-Rap-battle mit Schnupperworkshops für Kinder und Jugendliche findet am Freitag, 31. Juli, im Béi Chéz Heinz, Liepmannstraße 7B, statt. Von 17 bis 19 Uhr geben Meidi und DJ Showmaker kostenlose Einblicke in Rap und Djing. Anmeldungen sind per E-Mail an hiphop.jugend@hannover-stadt.de möglich.

Einlass zum Battle ist ab 19 Uhr, Beginn um 21 Uhr. Der Eintritt kostet an der Abendkasse 18 Euro und ist ab 16 Jahren möglich. Wer selbst antreten möchte, zahlt 10 Euro und kann sich per E-Mail oder ab 19 Uhr vor Ort anmelden. Über die Auftritte entscheiden der Hannoveraner Battlerapper Meidi, der Berliner Vorjahressieger Yeah und das Publikum. Als Moderator führt Freestyle-MC Karanova aus Hildesheim durch den Abend. DJ Showmaker liefert die Beats und präsentiert zudem ein eigenes DJ-Programm. RED



DIE NACHT DER MUSICALS

Dienstag, 23.03.2027 | Theater am Aegi

Ihr persönlicher Ticketservice der HAZ & NP

Alle Stars. Alle Tickets. Ein Shop.

KRS One
31. August 2026: Kulturzentrum FAUST

TJARK
01. September 2026: Pavillon

The Gardener & The Tree
02. September 2026: Musikzentrum

ela. – Pinke Plüschjacke Tour
03. September 2026: Lux

No Angels – TwentyFive Live
04. September 2026: Gilde Parkbühne

DIKKA - Boah ist das krass Tour
05. September 2026: Swiss Life Hall

Schimmerling - Stadiontour
05. September 2026: Faust - Mephisto

Lukas Bärfuss - Königin der Nacht
08. September 2026: Literaturhaus

Vor Ort für Sie da:
In den HAZ & NP Geschäftsstellen
Hannover, Lange Laube 10
Theater am Aegi, Aegidientorplatz 2
Burgdorf, Marktstraße 16



tickets.haz.de | Barrierefreier Schwerbehinderten-Service unter: service@haz-ticketshop.de